

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

97 (18.8.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883462)

Blattblätter

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-
mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten.
Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter
Kabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.
Anzeigenpreise: Die einspaltige Kopfszeile oder deren Raum 15 J, Familienanzeigen 10 J, auswärts 20 J, Reklamezeile 50 J. Schließjahr 10.
Für durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

№ 97.

Elsfleth, Sonnabend, den 18. August

1928.

Alarm um den Panzerkreuzer.

Der Kampf für und wider den neuen Panzerkreuzer ist mit dem von der Reichsregierung am 10. August gefassten Beschluß, den Kreuzerbau beginnen zu lassen, nicht zum Abschluß gekommen, vielmehr auf der ganzen Linie erneut entbrannt. Träger der Bewegung gegen den Panzerkreuzer sind in erster Linie die sozialdemokratischen Organisationen, oder richtiger, Teile von ihnen. Die Sozialdemokratie hat im Wahlkampf scharf gegen den Panzerkreuzer Stellung genommen und die Parole ausgegeben, der Bau dieses Schiffes müsse und könne verhindert werden. Um so größer war die Befürchtung, als die neue Reichsregierung dem Bau zustimmte.

Ueber die Gründe, die die Reichsregierung zu diesem Beschluß veranlaßten, unterrichtete eine Mitteilung, die dieser Tage der Presse übergeben wurde. In den den sozialdemokratischen Ministern nahestehenden Kreisen unterstreicht man diese Auslassung und betont immer wieder, die Reichsregierung habe gar nicht anders handeln können! Der vorige Reichstag habe den Bau des Kreuzers im Rahmen des neuen Reichshaushaltsgesetzes beschlossen, der Reichsrat habe die Möglichkeit gehabt, den Bau durch die Geltendmachung seines Einspruchsrechts zu verhindern, es jedoch unterlassen, um nicht das ganze Hausgesetz scheitern zu lassen. Das einzige, was der Reichsrat getan habe, sei gewesen, daß er am 31. März eine Entschließung angenommen und darin erklart habe, vor dem 1. September noch einmal zu prüfen, ob sich für den Bau vorhanden sei. Das sei geschehen. Die Prüfung der Finanzen habe das Vorhandensein höherer Steuereingänge ergeben; ferner habe das Reichswehrministerium die für den Bau erforderlichen Summen — für 1929 neun Millionen Mark — durch Ersparnisse bei Reparaturen gedeckt. Eine Erhöhung der Marineausgaben über den heutigen Ausgabenstand hinaus sei ausgeschlossen.

Verhütung daß diese Erklärung nicht zu schiefen Vermutungen die Opposition innerhalb der Sozialdemokratischen Partei war weiter nötig und erreichte so, daß für den kommenden Sonnabend die Reichstagsfraktion und der sozialdemokratische Parteivorstand zu einer Sitzung nach Berlin einberufen wurden! Aus der Tagesordnung steht die Frage des Panzerkreuzers sowie eine Stellungnahme zu der geplanten Neuregelung der Kriegsvorsorge. Die Vorstände der Partei und der Reichstagsfraktion haben bereits Mitte der Woche getagt und eine Entschließung angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

Die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bedauern lebhaft, daß die sozialdemokratischen Minister nicht die Möglichkeit gefunden haben, in der Kabinetsitzung durch Abstimmung klar zum Ausdruck zu bringen, daß sie in Uebereinstimmung mit der gesamten Partei — einschließlich der Gegner des Baues des Panzerkreuzers — sind, sich vielmehr auf formale rechtliche Argumente gestützt haben.

Wie erklärt sich die Bewegung gegen den Panzerkreuzer? Daran, daß die bevorstehende Unterzeichnung des Kriegsschlichtungspaktes ein goldenes Zeitalter heraufführt, in dem aus den Schwertern Stämme zur Bearbeitung des Bodens gemacht werden, glaubt natürlich — auch auf der äußersten Linken — kein Mensch. Der Kellogg-Pakt ist eine Geste, und zwar eine In-Ad-Acta-Erklärung des Krieges als „diplomatisches Mittel“. Das Recht der Notwehr soll aus der Kellogg-Pakt nicht schmälern! Wenn aber ein Krieg ein diplomatisches Mittel zu bösen Zwecken und man hat ein Amt der Notwehr ist, das allgemeingültig zu bestimmen, wird kaum gelingen. Mit anderen Worten: Deutschland, durch den Versailler Geistespruch einseitig entwaflnet, hat auch im Zeichen des Kriegsschlichtungspaktes keine Veranlassung, seine Abwehrbereitschaft zu schwächen. Auch darüber besteht schließlich weitgehende Uebereinstimmung; Meinungsverschiedenheiten gibt es nur darüber, ob der Panzerkreuzer tatsächlich Deutschlands Verteidigungskraft erhöht.

Die Befürworter des Panzerkreuzers versprechen sich von dem Schiff einen verstärkten Schutz für Dänemark; die Gegner des Panzerkreuzers verneinen das und sind der Auffassung, Dänemark sei nur durch das Landheer gegen die polnische Flut zu verteidigen; ferner befürworteten sie eine stärkere Befestigung des Landes mit Bauern. Militärisch sei der Kreuzer wertlos. Der Versailler Gewaltpruch gebiete den Bau, mache es jedoch unmöglich, den Panzerkreuzer in ein Gasfäß zu gefassen. Ein Panzerkreuzer ohne schwere Geschütze ist aber ein unbrauchbares Kriegsmittel, und das um so mehr, als mit einem Panzerkreuzer überhaupt nichts anfangen werden könne.

Die sozialdemokratischen und demokratischen Minister dürften eine ähnliche Haltung einnehmen. Wenn das Kabinett trotzdem den Baubeamten zulaßt hat,

Den wackeren Feuerwehrmännern von nah und fern, die sich eingefunden haben, um der Elsflether Wehr das Fest des fünfzigjährigen Bestehens feiern zu helfen, und den zum Vertretertag erschienenen Abgeordneten der Feuerwehren aus allen Teilen des Landes rufen wir ein herzliches, freundschaftliches Willkommen

zu. Möge es ihnen bei uns gefallen!

Der Elsflether Wehr aber sprechen wir unsere besten Glückwünsche aus zu ihrem Jubiläum. Wir wissen uns völlig eins mit der gesamten Einwohnerschaft, wenn wir ihr zurufen:

„Bleib, wie du bist, denn so bist du uns lieb!“

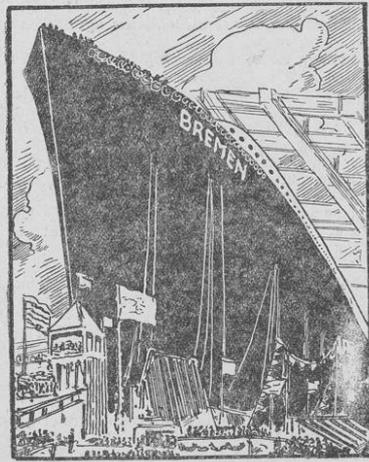
so deshalb, weil diese Minister eben der Ueberzeugung waren, daß das Kabinett den Baubeschluß durchführen mußte und daran selbst durch eine Neuanforderung der Panzerkreuzerfrage im Reichstag nichts würde ändern können. Außerdem wollte man vielleicht auch verhindern, daß das Kabinett über den Panzerkreuzer ausschelte und aufzog, noch ehe es richtig zu arbeiten begonnen hatte. Die Minister versprachen sich von der längeren Ausbreitung der jetzigen Koalition Hilfe und glaubten, sie nicht dadurch bereiten zu dürfen, daß sie zurücktraten und die Koalition wegen des Panzerkreuzers auseinanderfielen, wenn der Bau des Kreuzers in noch erfolgen würde, gleichgültig, ob die Regierung ging oder blieb.

Das ist der heutige Stand des Kampfes um den Panzerkreuzer. Alles weitere hängt von den Beschüssen der sozialdemokratischen Parteifunktionen ab, die sich am Sonntag in Berlin versammeln werden. Der Bau selbst ist nicht mehr zu verhindern.

Der Tag der „Bremen“.

Die Feier auf dem Werftgelände in Bremen. — Anwesender Reichspräsident.

Der Stapellauf des Schwererschiffes der „Europa“, der „Bremen“, gestaltete sich zu einer einbräutlichen Kundgebung. Bremen erlebte einen großen Tag, stellten sich seinen größten. Der Himmel war mit Wolken verhangen, wiederholt blies Regen auf das Werftgelände herab, und doch hielten die Gäste um 10 Uhr pünktlich die feierliche Zeremonie ab. 50 000 Karten hatte allein die Werft zu der Feier ausgegeben. Groß war die Zahl derer, die zwar keinen Platz in der Festgemeinde erhalten hatten, die



aber trotzdem als Zeugnisse mit dabei sein wollten. Auf den Straßen bildeten sich lange Autoslangen, in den Hotels waren alle Zimmer vergeben, im Hafen wimmelte es von Motorbooten und Schiffen, und von den Häusern und Dampfern wehten die Flaggen. Schupoamate mißten sich ab, Ordnung in die drängenden Reihen zu bringen. Dann ließ der

Regen nach, brach die Sonne durch die Wolken hindurch, wirkte auf die Massen wie ein Symbol. Reichspräsident v. Hindenburg nahkte; es wurde lebendig auf der Werft; Salutschüsse donnerten durch die Luft! Die Bevölkerung brach in Jubelrufe aus, huldigte dem großen Präsidenten des Deutschen Reiches. Reichspräsident v. Hindenburg dankte und verteilte dann den Wagen. Die Arbeiten an dem Schiffstoloz, die bis zu dieser Minute gebauert hatten, wurden eingeleitet. Hindenburg betrat die Taufkammer am Bug des Schiffes, von donnernden Hurras umbrannt.

Hindenburgs Taufrede.

Zusammengesetzte Kraft und einiges Wollen die Voraussetzung zum Wiederaufstieg Deutschlands.

Mit markiger, fester Stimme hielt Reichspräsident v. Hindenburg die Taufrede, die durch Lautsprecher über den ganzen Platz getragen und durch sämtliche deutschen Sender verbreitet wurde. Hindenburg erinnerte daran, wie vor 70 Jahren der erste für den transatlantischen Verkehr bestimmte Dampfer den Namen „Bremen“ und das Wappen aus Schläffel, Eigenfranz und Anker in die Welt trug. Damals habe der Gründer des Norddeutschen Lloyd erklärt: „In dem Anker hatten wir die Hoffnung setz, daß der Schläffel und die Verkehrtwege öffnen wird, die wir mit deutscher Manneskraft, Ausdauer und Treue sehalten wollen.“ Dieses Wort gelte noch heute. Reichspräsident v. Hindenburg fuhr fort:

Als die harten Bestimmungen des Vertrages von Versailles Deutschland seiner gesamten Ueberflotte beraubten, ging die deutsche Schiffahrt, vom Reiche opferwillig unterstützt, mit ungebrochenem Mut und im

festen Glauben an die Zukunft

an den Wiederaufbau dessen, was hier zerstört und genommen war. Trotz schwerer Drucks von außen, trotz wirtschaftlicher Wille und Sperrigkeit im Innern, ist es dieser gläubigen Zuversicht und diesem unerschrockenen Arbeitswillen gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte entstehen zu lassen, die auf leistungsfähigen, musterzüglichen Fahrzeugen wieder die deutsche Flagge auf den Meeren zeigt. Die deutsche Schiffahrt hat auch in den schwierigsten Tagen den Glauben an eine neue deutsche Zukunft auf See nicht verloren; ihre deutsche Kraft, hantelnde Ueberlegenheit und ihre Ausdauer haben sich gehalten und wieder erneuert, was einst unser war am Seeverkehr.

Im Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlandes nach dem unglücklichen Kriegesende hat die Schaffung der neuen Handelsmarine eine wirtschaftlich wie politisch besonders wichtige Leistung, auf die alle, die an ihr mitgewirkt haben, Needer, Ingenieure und Arbeiter, mit ehlicher Befriedigung zurückblicken können. Der heutige Tag ist für den deutschen Schiffbau wie für die deutsche Seeschiffahrt von besonderer Bedeutung. Wir wollen heute als neuestes und größtes Fahrzeug der wieder-
erkannenden deutschen Handelsflotte

dieses stolze Schiff seinem Element übergeben. Erbaut nach den neuesten Erfahrungen deutscher Schiffbau- und Maschinenteknik, ausgestattet durch Geist und Hand erler deutscher Künstler, soll dieses neue Schiff zusammen mit einem Schwererschiff dem schnellen transatlantischen Verkehr dienen und ein neues Bindeglied zwischen Europa und Amerika zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten darstellen; es soll zugleich ein Zeichen der unverwundbaren deutschen Arbeitskraft und ein Merkmal deutscher Leistungsfähigkeit sein undünden, daß das deutsche Volk nach wie vor mit seiner besten Kraft in friedlicher Arbeit dem Verkehr zwischen den Völkern, die Meere trennen, zu dienen gewillt ist.

Der Reichspräsident dankte allen denen, die mit Kopf und Hand an dem Werk mitgearbeitet haben und schloß seine Rede mit den Worten:

Möge dies Schiff, in fest glücklichen Fahrten die See durchzählend, den deutschen Willen zur friedlichen Mitarbeit unter den Völkern über die Meere bringen, möge es ein Glied mehr sein, das uns mit den Völkern jenseits des Ozeans verbindet, und es möge uns mahnen, daß nur zusammengesetzte Kraft und einiges Wollen uns den Wiederaufstieg und die Selbstbehauptung in der Welt verbürgen. Mit diesem Wunsche laufe ich dich: „Bremen!“

Der Schlußakt der Feier.

Die „Bremen“ wird unter Ehrenbegleitung ihrem Element übergeben.

Nach der Anfuhr des Reichspräsidenten sangen die Teilnehmer am Stapellauf das Deutschlandlied, das weithin über das Werftgelände klang. Dann zerstückelte die flache Sekt am Schiffstörper, tauchte das Heel ins Wasser und kurz danach war der Meeresstoloz mit seinen 60 Millionen Pfund Wafen in seinem Element. Während des Stapellaufs waren fliegende Blumen herab und heulten die Sirenen.

Im Anschluß an den Stapellauf unternahm Reichspräsident v. Hindenburg eine Rundfahrt durch Bremen. Am Abend gab der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen und überreichte dem Reichspräsidenten zur Erinnerung an den Stapellauf einen Goldpokal.

Trauerfeier in Karlsruhe.

Anteilnahme aller Bevölkerungsschichten an der Beilegung des verstorbenen Großherzogs.

Die Beilegung des verstorbenen Großherzogs Friedrich II. von Baden erfolgte in Karlsruhe unter Anteilnahme aller Bevölkerungsschichten. Auf Anordnung des Staatsministeriums hatten alle staatlichen Gebäude halbmaß geflaggt. An der Trauerfeier in der Stadtkirche nahm auch die badische Regierung vollständig teil. Unter den Trauergästen bemerkte man ferner viele Fürsten, den Reichsernährungsminister Dietrich, sowie viele Generale und Offiziere der alten Armee. Als Vertreter des früheren Kaisers war Prinz Adalbert v. Preußen anwesend. Prälat Schmittjohner hielt die Trauerrede. Darauf wurde der mit den badischen Farben und dem großherzoglichen Wappen geschmückte Sarg nach dem sechsständigen Leichenwagen gebracht, der sich unter Glockengeläut der Kirchen in Bewegung setzte. Hinter dem Sarge folgte als erster der König von Schweden mit Prinz Verthold, dann verschiedene Generale, Vertreter der Behörden, der Erbprinzen von Freiburg, eine Abordnung von Reichswahlmännern, Vertreter von Universitäten, Studentenabteilungen mit ihren Fahnen, sowie Vertreter bayerländischer Verbände, die die alte Regimentsfahne mitführten. Die Straßen, die der Zug passierte, und an denen zahlreiche Vereine und Verbände Spalier bildeten, war von Tausenden von Bewohnern umfüllt, die dem toten Fürsten die letzte Ehre erwiesen. Bei der Umdacht an der Brust wurde der Sarg von zwölf ehemaligen badischen Leibgaradieren in die Kapelle gebracht, worauf die feierliche Beilegung in der mit weißen Rosen und Lilien geschmückten Gruft erfolgte, an der nur die nächsten Angehörigen des Toten teilnahmen.

Das Bauverbot für Rüsselsheim.

Schlimme Rückwirkungen für die Drehwerke. — Wachenhaftener der französischen Konkurrenz?

Das Verbot des Erweiterungsbaues des Bahnhofes Rüsselsheim und die Hinzuabänderung der Entscheidung durch die Posthalterkonferenz hat überaus bedauerliche Folgen für die Drehwerke ausgelöst. Wie die Werte mitteilen, müssen sie namentlich auf die Durchführung ihres Produktionsprogramms verzichten, da mangels ausreichender Gleisanlagen der stetig steigende Materialumschlag nicht mehr bewältigt werden kann!

In der deutschen Presse wird darauf aufmerksam gemacht, daß die französische Automobilindustrie in den letzten Jahren große Anstrengungen unternahm, den deutschen Markt zu erobern. Somit liege der Verdacht nahe, daß den französischen Interessenten das Verbot des Erweiterungsbaues in Rüsselsheim außerordentlich willkommen und angenehm war, um auf diese Weise einen der größten deutschen Konkurrenten in seiner Entwicklung zu hemmen. — Sollte sich dieser Verdacht bestätigen, dann wäre kein Wort zu scharf genug, um eine solche Ausnutzung einer politischen Disposition zu privatwirtschaftlichen Zwecken zu brandmarken!

Coolidge zur Kriegssächung.

Gewaltanwendung bringt keinen Nutzen. — Angelegentliche Abwehrmittel notwendig.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge mochte in Waikau der Jahresversammlung der amerikanischen Frontkämpfer bei und beschästigte sich in der dabei gehaltenen Rede mit dem Kriegssächungspakt. Coolidge erklärte, er halte den Kriegssächungspakt für eine der „größten Segnungen der Menschheit“. Wenn ein solches Abkommen bereits 1914 vorhanden gewesen sei, wäre der Weltkrieg wahrscheinlich nicht ausgebrochen. Auf jeden Fall habe der Weltkrieg gelehrt, daß die Anwendung von Gewalt keinen Nutzen bringe. Es wäre wohl zuviel, wenn man glauben wollte, daß der Krieg jetzt ein für allemal abgeschafft sei. Immerhin biete der Pakt viel größere Aussichten für einen wirklichen Frieden, als sie jemals in der Welt bestanden hätten. Coolidge schloß seine Rede mit den Worten: „Der Kellogg-Pakt vermindert nicht unsere Rechte und Pflichten oder die der anderen Unterzeichner, eine angemessene nationale Verteidigung gegen einen Angriff zu unterhalten, aber er verpflichtet uns, andere Staaten nicht anzugreifen in der Erwägung, daß diese überlegen sind, uns nicht anzureifen und eine Ver-

legung aller Meinungsverschiedenheiten durch friedliche Mittel zu suchen.“

Wie ergänzend berichtet wird, erklärte Coolidge bei der Darlegung des Wertes der Notwehr noch, eine Regierung, die die Interessen der nationalen Verteidigung gering veranschlage, ziehe sich die Verachtung des eigenen Volkes und die der Welt zu. Das ist richtig. Es kann deshalb nicht scharf genug kritisiert werden, wenn fremde Gewalt Kulturstaaten übert, die Unberücksichtigung des heimischen Bodens in dem erforderlichen Maßstab sicherzustellen. Auch diese Politik muß geächtet werden! Wird uns der Kriegssächungspakt diesem Ziele wenigstens näher bringen?

Politische Rundschau.

— Berlin, den 17. August 1928.

Erkennung Hindenburgs für die Flotte. Bei der Flotte ist folgendes Schreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg nach dem Besuch bei den Schiffschiffungen in Kiel eingegangen: „Die Schiffschiffungen der Flotte, an denen ich teilgenommen habe, haben mich in hohem Maße interessiert und befrachtet. Mit meiner Anerkennung an alle Beteiligten verbinde ich meine besten Wünsche für weitere erfolgreiche Durchführung der kommenden Manöver.“

Rundschau im Ausland.

Der österreichische Feldmarschall-Leutnant Freiherr von Radak-Arent ist im 70. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden verstorben.

In Spalato wurde eine Volksspende zur Errichtung eines Denkmals für Stefan Raditsch eingeleitet.

Der Gesundheitszustand des russischen Außenministers Tschichowin wird von hervorragenden Ärzten als sehr unbefriedigend bezeichnet. Es handelt sich um eine chronische Zuckerkrankheit.

Fortschrittende Mechanisierung der britischen Armee.

Nach Mitteilung des englischen Kriegsministeriums werden infolge der fortschreitenden Mechanisierung der britischen Armee die 3., 5. und 24. Pferdetransportkompanien des Traincorps aufgelöst.

Australien verzichtet auf unmoralische Rechte.

Die australische Regierung hat die deutsche Regierung davon verständigt, daß sie nicht beabsichtige, die ihr nach dem Vertrage von Versailles zustehenden Rechte auf Beschlagnahme von Eigentum deutscher Staatsangehöriger in Australien im Falle der Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag auszuüben.

Aus Stadt und Land.

Die Diebeswohnung im Forst. In der Umgebung des Tegeler Forstes wurden in letzter Zeit viele Diebstähle verübt, so daß die Kriminalpolizei eine nachtsche Bazzia durch den Forst veranfaßte. Am dichtesten Gehäup erndeten die Beamten eine Reihe von Laubbäumen, die zum Teil in die Erde eingegraben und so geschickt maskiert waren, daß Vorübergehende sie nicht bemerken konnten. Die Höhlenbewohner waren in der Hauptsache entwichene Fürsorgezöglinge und wegen Diebstahls und anderer Straftaten gesuchte Personen. Insgesamt wurden 20 Personen aufgegriffen, darunter auch Frauen. Die männlichen Mitglieder der Bande zogen bei Tagesanbruch auf Diebstahl und Einbruch aus. Ein Teil der Erwischten setzte den Beamten heftigen Widerstand entgegen.

Schwerer Autounfall auf der Waa. Auf der Waa in der Nähe des Bahnhofes Grunepad ereignete sich ein folgenschwerer Autounfall. Der Chauffeur hat wahrscheinlich die wegen Ausbesserungsarbeiten angebrachte 600 Meter weit sichtbare Warnungsaafel erst zu spät wahrgenommen und zu spät gebremst. Dabei überfuhr sich das Auto. Von den Insassen wurden zwei verletzt und einer getötet.

Der Betrag in Viechtenstein. Ein Berliner Bankdirektor verhaftet. In Budapest ist der in Berliner Finanzkreisen bekannte Geschäftsmann Rudolf Carbone unter dem Verdacht, die in Vaduz behelmeter Spar- und Leihkasse des Fürstentums Viechtenstein um etwa 1,6 Millionen Franken betrogen zu haben, verhaftet worden. Die Berliner Kriminalpolizei ist zur Zeit mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Rudolf Carbone, der erst 29 Jahre alt ist, entstammt einer angesehenen Schweizer Familie, die in Montevideo erhebliche Vermögenswerte besitzt.

Brandstiftung in einer Polizeierkennung. In

den frühen Morgenstunden schlugen aus dem Dachstuhl der Polizeierkennung in Leipzig 2000 erig Flammen. Der Feuerwehrgang ist erst nach fünf Stunden, den Brand niederzulämpfen. Während der Löscharbeiten erndete man sorgfältig ausgedünst und zerstört etwa 12 Brandherde. Neun Personen wurden bereits verhaftet. Die eingehenden Untersuchungen werden fortgesetzt.

Die Hamburger Presse zu dem Miesbrand in Wilhelmshagen. Die Hamburger Blätter kommentieren weiter den Miesbrand in Wilhelmshagen und die Tatsache, daß die Hamburger Feuerwehr nicht zu Hilfe herbeigeeuert wurde. Es kommt allgemein in die Öffentlichkeit zum Ausdruck, daß der Brand und seine Folgen wieder einmal die Ineffizienz in der politischen Organisation innerhalb des hamburgisch-preussischen Grenzschiffahrtgebietes an der Unterelbe beweisen habe. Kommunale und staatliche Grenzen dürften bei einem Brande im Großhamburger Gebiet kein Hindernis für gegenseitige Hilfeleistung bieten. Aus dem Brandunglück sei die Lehre zu ziehen, daß die Vereinheitlichung des gesamten Feuerlöschwesens in den Unterelbgebieten so schnell wie möglich durchgeführt werden müsse. Wie von beteiligten hamburgischen Feuerlöschvereinen zur Regulierung der entstandenen Brandschäden mitgeteilt wird, sind nach dieser Richtung hin Schritte eingeleitet worden. Die Absicht, die Stadt Harburg-Wilhelmshagen regierungspflichtig zu machen, besteht bei den Gesellschaften nicht. Ein solches Verfahren wäre praktisch undurchführbar, und ein angestrebter Prozeß würde von langer Dauer und in seinem Ausgang ganz ungewiß sein.

Schädigung des Reiches bei der Einfuhr ausländischer Fleisch. Die Kriminalpolizei in Altona stellt fest, daß eine Hamburger Firma, die große Mengen Gebratenes aus Dänemark bezog, sich umfangreiche Zölhinterziehungen zuschulden kommen ließ. Die Untersuchung ergab, daß die Firma für das von eingeführte Fleisch sehr zu geringe Gewichtsmengen angegeben hatte. Durch die bereits seit 1926 vorgenommenen Untersuchungen ist das Reich erheblich geschädigt worden. Die Zollbehörde hat einige Schiffsladungen mit Vieh aus Dänemark für die Firma beschlagnahmt. Die Inhaber der Firma sowie einige der Angehörigen wurden verhaftet.

Schlagende Wetter auf einer Ruhrzeche. Bei einer Explosion schlagender Wetter auf der Zeche „Lohringen“ erlitten zwei Bergleute tödliche Verletzungen. Durch die Gesteinsstaubexplosion blieb die Explosion auf ihren Herd beschränkt. Von mehreren Schwerverletzten sind zwei im Bergmannsheim in Bochum dem Brandwunden erlegen.

Die Folgen der Explosion in Wark bei der F. G. Farbenindustrie haben einen weit größeren Umfang angenommen, als man von vornherein annahm. Während am Dienstag nur von vier Verletzten gesprochen wurde, steht jetzt fest, daß zwei Arbeiter den Tod gefunden haben. Zwei Schwerverletzte sind erblindet und schweben in Lebensgefahr. Mehrere kleinere Explosionen, die nachher noch erfolgten, erschütterten die Rettungsarbeiten und verwundeten die ganze Anlage in ein einziges Trümmerfeld.

Mauüberfall auf eine Stationskassette. Drei bewaffnete maskierte Mäuler überfielen nachts die Stationskassette des Bahnhofes G. C. a. u. bei Karlsruhe und zwangen die beiden anwesenden Beamten, ihnen die Kasse herauszugeben. Der Raubbestand betrug 32 Mark. Zwei der Mäuler wurden bereits eine Stunde später in Unterarth nach einem kurzen Feuergefecht von einem Streifenkommando der Reichsbahn festgenommen, während der dritte, ein kirchlich aus dem Jugendhaus entlassener Verbrecher, in der Dunkelheit entkam.

Vereinigung mehrerer Rheinländer? Nach einem beim preussischen Innenministerium eingegangenen Gemeindevorstandsvorsitz des Düsseldorf-Regierungspräsidenten soll u. a. am linken Rheinufer eine neue Großstadt durch die Vereinigung der Städte Oberndorf, M. Gladbach und Hebbt und einiger kleinerer Gemeinden geschaffen werden, die mit insgesamt 200 000 Einwohnern nächst Köln die größte deutsche Stadt auf dem linken Rheinufer sein würde.

Netzverfeinerungen in Oberbayern. Das Netzmeter vom Montag hat einen großen Teil des gesamten bayerischen Alpenvorlandes heimgeführt. Gewitter Hagelschlag und Sturm richteten überall außerordentlichen Schaden an. Die noch nicht eingebrachte Ernte wurde vernichtet, Häuser, Licht- und Telefonleitungen schwer beschädigt. Am härtesten wütete das Unwetter in der Gegend zwischen Volkstirchen und Wiesbaden.

Die Toten schweigen nicht . . .

41 Roman von Lola Stein.

„Ich danke Ihnen“, flüsterte sie. „Sie sind edel und gut. Sie sind ganz so, wie ich Sie mir dachte. Aber wird diese Aufgabe nicht zu schwer für Sie sein? Geht das, was Sie wollen, nicht über Menschenkraft?“

„Ueber Menschenkraft wäre es gegangen, in Ihrer Nähe als Freund zu leben, Elena, da ich Sie mit jedem Blutstropfen, mit jedem Atemzug, mit jeder Faser meines Seins begehre. Aber von fern über Sie wachen kann und werde ich. Ich bin nicht gut. Wenn Sie mein Inneres sehen könnten, den Haß, den Groll, den ich gegen Erich hege, die maßlose Wut gegen ein ungerichtetes und unverständliches Schicksal, würden Sie mich nicht gut und edel nennen. Aber ich liebe Sie. Unausprechlich. Ueber alle Wachen. Und diese Liebe wird der Leitstern meines Lebens sein.“

Sie hatten die Villa in der Tiergartenstraße erreicht. Es war spät geworden. Elena fühlte sich am Ende ihrer Kraft. Verstört dachte sie daran, daß sie heute noch einmal mit dem Vater ausgehen mußte. Eine Weigerung hätte er ihr sehr übelgenommen.

Herbert Ruperto hatte ihren Arm freigeegeben. Er stand vor ihr und sah sie mit großen, brennenden Augen an.

„Leben Sie wohl, Elena!“

„Sehen wir uns heute zum letztenmal?“ fragte sie erbebend.

„Wenn uns nicht wieder ein Zufall zusammenführt — ja!“

Da fühlte sie, daß sie ihn doch nicht lassen konnte, einfach nicht konnte. Ein paar armelige Minuten noch seine

Gegenwart genießen, noch einige Augenblicke sein geliebtes Gesicht sehen. Weiter nichts, weiter nichts. Dann sich begeben für ihr immer.

„Ich muß Erich doch sagen, daß wir uns getroffen haben, nicht wahr? Wir waren so sehr mit uns selbst beschäftigt, daß wir vielleicht gesehen worden sind, ohne es selbst zu bemerken. Er wird es dann sehr unfreundlich von Ihnen finden, wenn Sie ihn nicht begrüßen. Wollen Sie ihn nicht guten Tag sagen?“

Der Mann empfand, was in Elena vorging. Ihre beweglichen Mienen, ihre Augen sagten es ihm, vertieten ihr fühlen. Ihr erging es wie ihm. Ihr erschied die Trennung unausdenkbar. Und sie trachtete, sie hinauszuzögern. Eine tiefe Bewegung, eine große Mühsung ergriff ihn.

„Ich komme mit Ihnen, Elena.“

„Und wie — wie wollen Sie Erich verständlich machen, daß Sie sein Freund bleiben und doch unser Haus meiden?“

„Ich weiß es noch nicht. Vielleicht errät er den Grund. Vielleicht sage ich ihm auch die Wahrheit. Erschrecken Sie nicht, Elena. Ich würde natürlich nur von mir sprechen, nicht von Ihnen. Mir wird er erfahren, was wir uns heute folgten und daß Sie von meiner Liebe wissen.“

„Wenn Sie ihm die Wahrheit sagen, wird er sich von Ihnen zurückziehen, fürchte ich.“

„So werde ich andere Gründe erfinden. Sorgen Sie sich nicht. Ich werde Ihr Schicksal von fern überwachen, soweit und so gut ich es kann. Ist Ihnen das ein beruhigendes Gefühl?“

„Ja, und ich danke Ihnen.“

„Sie danken mir? Elena, geliebte Elena, nur ich bin es, der zu danken hat. Der immer auf den Armen liegen und danken möchte. Stammelnd danken.“

Sie fragte verwirrt: „Danken, wofür?“

„Daß Sie sind“, flüsterte der Mann. „Daß Sie atmen und leben. Daß ich Sie sehen, kennen, lieben durfte. Denn das alles ist unaussprechliche Gnade. Und daß Sie mir das unsäglich Glück dieses Tages, dieser betrieuenden Aussprache und des Wissens um Ihre Liebe gewährten. Ich liebe, ich danke Ihnen.“

Sie erwiderte nichts mehr. Sie lehnte sich in über großer Bewegung gegen die Tür. Sekundenlang. Dann lautete sie.

Der alte Diener öffnete. Er sah erschrocken in das weiße, krank erscheinende Gesicht des jungen Mädchens.

Ruperto fragte: „Ist Herr Rank zu Hause?“

„In seinem Atelier.“

„Allein?“

„Soviel ich weiß, ist Herr Rank allein. Aber ich werde fragen.“

„Lassen Sie nur“, meinte Elena. „Wer sollte jetzt bei ihm sein? Und wenn auch, wir werden ihn nicht hören.“

Langsam, schweigend stiegen sie die Treppen zum Atelier empor.

Stilles Kapitel.

„Erich, du liebst mich nicht mehr!“

Unhörbar, mit fahngleichen Schritten hatte die Gräfin Zimerjassoff Erich Rants Atelier betreten. Der Maler, der noch immer eifrig arbeitend vor seinem Bilde stand, fuhr erschrocken, sichtlich unangenehm überrascht, herum und blühte auf die Frau, deren Kommen er nicht geahnt hatte.

„Sonia, was soll dieser plötzliche Ueberfall?“

„Ueberfall nennst du meinen Besuch, Erich? Den du sonst von Tag zu Tag kaum erwarten konntest! Nach dem du siehst, daß du verlangst, daß dem ich dich nicht ver-

glück deines Lebens.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Veranlassungen sind der Schließung stets willkommen.

Es ist, den 18. August 1928.

Tagessieger.

○-Ausgang: 5 Uhr 13 Min. ○-Untergang: 7 Uhr 47 Min.

Schwasser:

4.30 Uhr Vorm. — 4.40 Uhr Nachm.
19. August: 5.00 Uhr Vorm. — 5.10 Uhr Nachm.
20. August: 5.40 Uhr Vorm. — 5.40 Uhr Nachm.

* Es sind folgende Vögel hier angekommen: 2. Reife Motorlogger „Cisfleth“ mit 537 $\frac{1}{2}$ Rantjes und Dampflogger „Falle“ mit 507 Rantjes Seringen.
* Ein Konzert der Primus-Kapelle aus Oldenburg findet heute abend in Geißlers Hotel statt.

* Der diesjährige Ausflug des Cisflether Frauvereins soll bei gutem Wetter und bei genügender Beteiligung am kommenden Dienstag stattfinden. Das Ausflugziel ist das schöne Nafede. Um pünktliche Anmeldung wird gebeten. (Siehe Anzeige.)

* Die Reichsbahndirektion Oldenburg veranstaltet am Sonnabend, dem 1. und Sonntag, dem 2. Sept., eine zweitägige Sonderfahrt nach Lübeck und Tutin. Der Zug fährt am Sonnabend bis Lübeck, trifft dort 13.30 Uhr ein. Den Gästen wird zum Lübeck mit seinen verschiedenen Sehenswürdigkeiten unter kundiger Führung gezeigt werden und des Abends wird sich der Lübecker Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs gestalten, die Teilnehmer im Hause der Schiffer-Gesellschaft zu begrüßen. Dieses Haus ist noch in seiner ursprünglichen Hallenausstattung, aus dem Jahre 1535 stammend, erhalten. Nach der Übernachtung in Lübeck, fährt die Reichsbahndirektion Quartiere vermittelt, geht am anderen Morgen die Fahrt weiter nach Tutin, wo Stadt, Schloß und Schloßgarten gezeigt werden und dann eine Wanderung zum Ilkeisee und nach Malente-Grensmühen angetreten wird. Der Fahrplan des Zuges ist so gehalten, daß in Oldenburg Anschlüsse von und nach allen Strecken, in Hude von und nach Wieren, in Delmenhorst von und nach Wildeshausen aufgenommen werden.

* Ludendorff-Vortrag. Am 5. September d. J., abends 8 Uhr, sprechen der Schirmherr des Tammenbergbundes, Erz. Ludendorff, General d. Inf., und Frau im Fiegehof (Schiffenhof) zu Oldenburg über „Der Freiheitskampf des Deutschen Volkes“ und „Der Kampf um die Deutsche Seele“. Erz. Ludendorff will die Fühlung mit den Oldenburgern aufnehmen, weil sie ihm im Kriege die zuverlässigsten und treuesten Soldaten waren. Der Vorverkauf hat schon fleißig eingesetzt, da jeder gute Oldenburger, ganz gleich ob aus Stadt und Land, aus dem Munde des großen Feldherrn vernehmen will, was notwendig ist für den Zukunftskampf des Deutschen Volkes. Die Anwesenheit des Feldherrn ist ein Ereignis für Oldenburg. Da Ludendorff der gesamten Bevölkerung viel zu sagen hat. Es ist notwendig, umgehend die gewünschte Anzahl der Karten (zu 3.— und 2.— M., nummeriert, Sitzplatz zu 1.— M. und Stehplatz zu 50 Pf.) — zugleich Porto für die Zusendung) beim Fyrtos-Verlag, Oldenburg i. O., Fenerstr. 6 (Postfachkonto 70 351 Hannover oder Leberleitung durch Postanweisung) zu bestellen, damit jeder Besucher vom Lande, auf die Erz. besonders Gewicht legt, einen guten Sitzplatz erhält. Die Verendung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs. Es genügt eine Postkarte, Zusendung dann unter Nachnahme. — Bei genügender Teilnahme verkehren Triebwagen. Erz. Ludendorff und Frau nehmen auch Teil an der Bundesstagnung des Tammenbergbundes am 8. u. 9. September d. J. in Walsrode (Vineburger Heide). Teilnehmer wollen sich beim Fyrtos-Verlag melden. Am 4. September sprechen beide in Norden i. Ostfriesland.

* Es wird häufig gefragt, ob man die Äpfel usw. von vom Nachbargrundstück herübertragenen Äpfeln pfücken und behalten darf. Nach §§ 910 und 911 des Bürgerlichen Gesetzbuches kann der Eigentümer eines Grundstücks Zweige, die von einem Nachbargrundstück herübertragen, abschneiden und behalten, wenn der Eigentümer dem Besitzer des Nachbargrundstücks eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und die Beseitigung nicht innerhalb der Frist erfolgt. Früchte, die von einem Baume oder einem Strauche auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, gelten als Früchte des Grundstücks, wenn es nicht dem öffentlichen Gebrauche dient.

* Berne. Die in den Müller-Zwangsinnungen der Aemter Unterdanden, Brake und Esfleth zusammengeschlossenen oldenburgischen Müller beschäftigten sich in einer in Berne abgehaltenen Versammlung auch mit dem Uebergang des Schenerkonzerns an die Preußenkasse und die Rentenbankkreditanstalt. Es wurde eine Entschlüsselung folgenden Inhalts angenommen: „Die in Berne zahlreich verammelten Mitglieder der Müller-Zwangsinnungen der Aemter Brake, Unterdanden und Esfleth beschließen, ihre Epigenorganisation zu erlösen, mit allen Mitteln gegen die Verjurungung der Genossenschaften durch Staatsmittel aus der Tasche der Steuerzahler und die Uebernahme der Mühlen des Schenerkonzerns auf die Preußenkasse und die Rentenbank-Kreditanstalt zu protestieren und die maßgebenden Stellen im Lande, Reich und Reichstag zu ersuchen, den Erwerb des Schenerkonzerns nicht zur Bekämpfung der Müllerei und des Getreidehandels oder zur Erhaltung eines Getreidemonopols zu benutzen.“

* Oldenburg. Ein kürzlich verstorbenen Oldenburger Rentner hat der Gemeinde Wardenburg den größten Teil seines beträchtlichen Vermögens unter der Bedingung vermach, daß die Gemeinde die Fuß- und Radfahrwege von Wardenburg nach Sandteufel verbessert. Der Verstorbene hat diese Wege seit seinen Kadluren viel benutzt und war bei der Gemeinde Wardenburg oft vorstellig geworden, damit die Wege instandgesetzt würden. Die Gemeinde hat dies aus Mangel an Mitteln nicht vermocht. Der Wunsch des Spenders kann jetzt in vollem Umfang erfüllt werden. — Die Malerzwanngsinning

Oldenburg und der Verband der Maler, Lackierer und Anstreicher haben eine gemeinsame Verammlung veranstaltet, um die Offenlichkeit und Behörden auf die Not dieses Gewerbes aufmerksam zu machen. Es sind in der Hauptarbeitszeit 60 bis 70 Malergehilfen ohne Arbeit.

* Oldenburg, 16. August 1928. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht: Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 1012 Tiere, nämlich 783 Ferkel, 198 Läuferchweine und 31 ältere Schweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt 12—15 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt 15—19 „
Ferkel, 8—10 Wochen alt 19—23 „
Es kosteten das Pfund Lebendgewicht nach Marktwert: Ausgezeichnete, beste Ferkel 0.60—0.70 RM
Läuferchweine 0.60—0.68 „
Ferkel- und ältere Schweine 0.62—0.65 „
Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notig bezahlt. Markterlauf: Belegt, geräumt. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, 23. August 1928.

* Oldenburg. Der Verlust der Böts U.-G. Die Liquidations-Eröffnungsbilanz per 30. November 1927 ergibt den Gesamtverlust des Aktienkapitals von 1 500 000 M. Nach Uebernahme des das Aktienkapital übergebenen Verlustes verbleibt den Aktionären ein Guthaben von 669 749 M. Kreditoren erschienen mit 479 956, Debitoren mit 1 444 116 M. Im Dezember 1927 entstand aus Uebertragungskosten ein neuer Verlust von 7 515 M. Nach der Bilanz vom 31. Dezember 1927 belaufen sich die Kreditoren auf 350 661 M., die Debitoren auf 868 359 M. Das Guthaben der Aktionäre verminderte sich nach dieser Bilanz auf 531 727 M. (Die Groß-einkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine hat nach unüberprüften gebliebenen Meldungen für die ehemaligen Böts'schen Fleischwarenwerte 3,8 Millionen Mark gezahlt. Danach haben also die Verluste der Böts U.-G. das Aktienkapital von 1,5 Millionen Mark um mehr als das Doppelte überfliegen.)

* Oldenburg. Unregelmäßigkeiten wurden wieder einmal beim Stadtmagistrat entdeckt, es soll sich um mehrere Tausend Mark handeln, die ein Stadtmagistrat veruntreut hat. Er hat es vorgezogen, sofort seine Entlassung aus dem Stadtdienst zu verlangen, die ihm ohne weiteres gewährt worden ist. Wie verlautet, sind die Fehlbeträge, man spricht von 10 000 RM, durch den Schwiegervater des Älters gedeckt worden. — In die Trennheilanstalt nach Wehnen überführt wurde ein Arbeiter aus Wapeldorf bei Jaderberg. Er erhielt gelegentlich einer Schlägerei in Jahn vor einigen Monaten schwere Verletzungen am Kopfe. Diese haben zweifellos das Gehirn in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Nach dem der Bedauernswerte in einem hiesigen Krankenhaus als äußerlich geheilt lassen werden konnte, trug er ein zunehmendes gestörtes Wesen zur Schau, so daß der Arzt den Ausbruch einer Geisteskrankheit bei ihm feststellte.

* Oldenburg. Die 56. Wollerversammlung der Handwerkerstamm hatte eine wichtige Tagesordnung zu erledigen und nahm daher auch den vollen Nachmittags in Anspruch. Der Vorsitzende, Ehrenobermeister Müller, begrüßte besonders den Vertreter des Ministeriums, Regierungsrat Dr. Fischer. Nach Feststellung der Präsenzliste wurde der den Kammermitgliedern bereits vor der Tagung zugegangene, fast 12 Druckseiten umfassende Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 15. Dezember 1927 bis zum 1. August 1928 besprochen. Landtagsabgeordneter und Kammermitglied Röder schnitt die Besorgung langfristiger Kredite an. Die Auseinandersetzung endete mit der Annahme eines Antrages des Landtagsabgeordneten Kammermitglied Götts, Essen, wodurch der Kammervorstand erucht wird, dahin zu wirken, daß die von der Landesversicherungsanstalt Oldenburg als Zusatzmittel für die sog. Umschuldungskredite des Reiches zur Verfügung gestellten 200 000 RM schleunigst nach Maßgabe des Kreditbedürfnisses an die Handwerker zur Verteilung kommen. — Die Rechnungsablage ergab bei einer Gesamteinnahme von 97 367 RM und einer Gesamtausgabe von 85 081 RM einen Bestand von 12 286 RM. Das Vermögen der Kammer beläuft sich auf insgesamt etwa 149 000 RM. — Syndikus Prof. Dr. Kaestlin hielt einen fleißig aufgenommenen Vortrag über die „Fürsorge für das selbstständige Handwerk“. Er wies auf die außerordentliche Bedeutung dieser Fürsorge, auf die Bestrebungen dafür und auf die leider herrschende Zersplitterung hin. Nach einem interessanten Überblick auf die Entwicklung der Organisation für die Fürsorge gab er der Hoffnung Ausdruck, und die Kammer stimmte ihm zu, daß auf dem demnächstigen Handwerkerkongresse in Köln die Angelegenheit erheblich gefördert werde. Die Kammer werde etwas Brauchbares gerne hineinnehmen und unterstützen. — In der Nachmittags Sitzung hielt der Steuerinspektor der drei vereinigten Kammern Metlach einen Vortrag über „Zur Zeit interessierende Steuerfragen“. Er hat eine Statistik aufgemacht über die Einnahmen von 9000 Handwerksbetrieben, die ein wenig erfreuliches Ergebnis hatte, ein erschütterndes Bild von der wirtschaftlichen Lage des Handwerks gab. — Die Kammer beschloß, die Verzeht, für Damenschneiderrinnen auf 4 Jahre und für Schlachthandwerkslehrlinge auf 2 $\frac{1}{2}$ Jahre zu verlängern. — Ein Vortrag des stellvertretenden Syndikus Dr. Köster führte zu einer zum Teil heftigen Debatte. Er behandelte die „Bekämpfung der Schwarz- und Pfuscharbeit“. Eine entsprechende Entschlüsselung wurde einstimmig angenommen. Ebenfalls angenommen wurde nach Ausführungen des R. W. Gramberg und einer längeren Auseinandersetzung eine Entschlüsselung gegen die gewalttätige Entwicklung der Warenhäuser und Konsumvereine, eine schwere Gefährdung des gewerblichen Mittelstandes. Erst gegen 18 (6 $\frac{1}{2}$) Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

* Delmenhorst. Mittwoch nachmittags ereignete sich in der Oldenburger Gasse ein schreckliches Motorradunglück, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Der im Geschäft seines Vaters rats Kaufmannsgehilfe Wilhelm Feinzel und der alte Feinmannsgehilfe

Roschsee, im Ohiemgai, ferner am Starnberger See. **Fahnenweihe des Haller-Verbandes.** In Simiano-land der General Haller von der ehemals französisch-polnischen Armee persönlich teilnahm. Die Feierlichkeiten nahmen unter Beteiligung der Behörden einen schönen Verlauf. Argendwelche politischen Ansprachen wurden nicht gehalten.

Abzug eines englischen Bombenflugzeuges. Nach einer Meldung des Luftfahrtministeriums sind bei dem Abzug eines in Alden liegenden englischen Bombenflugzeuges zwei Flieger getötet und ein dritter leicht verletzt worden. Die Zahl der in diesem Jahr durch Unfälle getöteten Angehörigen der britischen Luftstreitkräfte steigt damit auf 53. Diese Zahl liegt nur noch um zwei hinter der Gesamtzahl für das Jahr 1927.

Die Bevölkerungsbewegung in der Schweiz. Die statistischen Angaben über die Bevölkerungsbewegung in der Schweiz im Monat Mai d. J. wiesen 6122 Geburten und 4101 Sterbefälle auf, so daß für diesen Monat ein Geburtenüberschuß von etwa 2000 Personen zu verzeichnen ist. Gegenüber April, in dem die Zahl der Sterbefälle infolge der Grippe-Epidemie besonders hoch war, bedeutet dies ein Mehr von fast 600 Personen.

Propagandaflug in Europa.

Martens mit einem Kleinflugzeug in Berlin gestartet. In Berlin-Tempelhof herrschte in den Morgenstunden am Donnerstag besonders reges Leben. Bei heilig bedecktem Himmel, der jeden Augenblick seine Schleusen zu öffnen drohte, und starkem Winde hatten sich auf Einladung des Fremdenverkehrs- und Verkehrsvereins zahlreiche Gäste auf dem Flugplatz eingefunden.

Der Segelflieger, Diplomingenieur Arthur Martens, bekannt durch seine verschiedenen Notrufe in der Rhön, ist mit seinem mit einem 35 Pferde-kraft-Motor ausgerüsteten Kleinflugzeug zu einem Flug über Europa im Berliner Flughafen gestartet. Das nächste Ziel ist, über Hannover, Köln a. Rh.

Arthur Martens wird von seinem Kameraden Heinrich Weber, der auch in der Rhön vielfach geflogen ist, begleitet. Die Fahrt geht zunächst bis Hannover und, wenn das äußerst ungünstige Wetter es zuläßt, nach Köln. Am Freitag soll die Reise nach Paris fortgesetzt werden und am Sonnabend nach London und Brüssel. In der englischen Hauptstadt will Martens das Frühstück nehmen, in Brüssel das Mittagessen. Am 19. soll das Flugzeug nach Amsterdam und Rotterdam fliegen und dann wird Martens zu einem Langstreckenflug von Rotterdam nach Tiflis in Ozeanflug starten. Bei diesem Flug über Deutschland will Martens versuchen, den von dem kürzlich abgestürzten und tödlich verunglückten französischen Flieger Drouin gehaltenen Weltrekord für doppeltägige Kleinflugzeuge zu brechen. Der Weg von Rotterdam bis Tiflis ist ungefähr 1200 Kilometer lang.

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um einen Propagandaflug durch Europa für die Internationale Luftfahrt-Ausstellung (Ila) in Berlin, auf der über 30 Nationen vertreten sein werden. Der Flieger will auf seinem Flug in zwei Schleifen unter anderem die Länder Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Italien, Österreich, Ungarn, Rußland, Kurland, Livland, Lettland, Dänemark, Norwegen und Schweden berühren.

Gleichzeitig hoffen sie, durch ihren Flug den Hindenburg-Vokal zu gewinnen, der als Preis für den besten Sportflug eines Leichtflugzeuges ausgesetzt ist.

Eine Falchmünzwerkstatt in Hildesheim ausgehoben — Hildesheim, 17. Aug. Der Kriminalpolizei gelang es, eine schon seit langem verfolgte Bande von Falchmünzern dingfest zu machen und die Werkstätte auszuhoben. Festgenommen wurden der Bandagist Mose, seine Ehefrau und ein stellvertretender Handlungsgeselle. Seit 1925 stellten die Falchmünzer wertvolle Gebrauchsgegenstände über zwei Markt her: Mose ist gefändigt, Französischer Werkzeuge.

Endwischarbeiten, 17. Aug. Wie bekannt, sind kürzlich drei Angehörige der F. G. Farbenindustrie beschuldigt worden, die mit der französischen Geheimpolizei, der Sureté, in Verbindung standen. Bei den in den Wohnungen der Beschuldigten vorgenommenen Hausdurchsuchung sind ein erdrückendes Beweismaterial in die Hände der deutschen Polizei. Das Ziel der französischen Vernehmung war darauf gerichtet, erfolgversprechende Betriebsgeheimnisse auf Gebieten, die für die deutsche Wirtschaft weittragende Bedeutung haben und geeignet sind, die deutsche Volkswirtschaft vor Ausland unabhängig zu machen, auszusüffeln und der französischen Industrie auszuliefern. In einigen Fällen ist der Berrat geklärt.

Ueber 1000 Gemeinden von dem Unwetter in Franken und Oberpfalz betroffen.

München, 17. Aug. Von der Hagelverheerungskammer wird mitgeteilt, daß sich die Zahl der durch das Unwetter vom 4. August betroffenen Gemeinden in Franken und in der Oberpfalz auf weit über 1000 erhöht hat. Bei der Landeshaushaltsverwaltung sind im Laufe des Jahres bisher in 2556 Gemeinden von 21 417 Versicherten Hagelschläge angezeigt worden.

Der Völkerverbund in Verlegenheit.

Genf, 17. Aug. Die mittelamerikanische Republik Costarica, deren Austritt aus dem Völkerverbund am 1. Januar 1927 wirksam geworden ist und die vom Völkerverbund zugleich mit Spanien und Brasilien aufgefordert wurde, nach Genf zurückzukehren, hat den Völkerverbund nunmehr eine Antwort auf diese Einladung zugedacht. Costarica erklärt darin, die Einladung erst in Erwägung ziehen zu können, wenn der Völkerverbund eine amtliche Auslegung der in den Völkerverbündlungen erwähnten Monroe-Doktrin gebe.

Der italienische Flieger del Prete geflohen. — London, 17. Aug. Der italienische Transatlantikflieger del Prete ist nach Verhören aus Rio de Janeiro am Donnerstag vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hans Arken kamen mit einem Motorrad aus Richtung Oldenburg und versuchten, ein vor ihnen mit einer Geschwindigkeit von zirka 90 Kilometer fahrendes Automobil einzuholen. In der Kurve am Elmeloher Berg mächtig das Auto seine Geschwindigkeit. Die Motorradfahrer hatten eine so hohe Geschwindigkeit, daß sie die Kurve nicht zu nehmen vermochten und gegen einen Baum fuhren. Der auf dem Sozius sitzende fahrende Arken war sofort tot, während H. erst nach zehn Minuten verstarb. Arken, der in dem Geschäft von Feinzel als Handlungsgehilfe tätig war, stammt aus Oldenburg.

Delmenhorst. Die Aktien der Oldenburger Margarineverke in Hopyentkamp sind zu etwa 90 Prozent von van den Berg's Margarine W.-G. künstlich erworben worden, sodaß eine Verschmelzung mit diesem Konzern erfolgt ist. Es dürfte eine enge Verbindung der Oldenburger Margarineverke mit dem Margarineverke Ostfrieslands

in Bremen erfolgen, das ebenfalls unter der Kontrolle des van den Berg Konzerns steht.

Fever. Gegen die von der Stadtverwaltung vorgesehene Kopfsteuer waren viele Proteste eingegangen, u. a. vom Gewerkschaftsbund und vom Beamten-Ortsrat. In der letzten Stadtratssitzung wurde die neue Steuer in zweiter Lesung als „Verwaltungslostenabgabe“ erneut erörtert. Der Magistrat hatte eine neue Vorlage eingebracht, die eine gestaffelte Steuer vorsieht und zwar bis zu 1000 Mark Einkommen 2 Mark Steuer, von 1000 bis 2000 Mark 4 Mark und im übrigen 6 Mark Steuer. Die Vorlage wurde schließlich mit 10 gegen 8 Vertreter der Beamten und Arbeiter Stimmen angenommen.

Bremervörde. Ein schreckliches Unglück geschah in Frelsdorf. In der Absicht, zu Erntearbeiten aufs Feld zu fahren, hatte der Land- und Gastwirt W. seinen

Wagen bespannt und eine Sense darauf gelegt. Mit ihm bestieg sein Sohn und sein siebenjähriges Töchterchen den Wagen. Bei dem plötzlichen Anziehen der Pferde schlug das Mädchen nach hinten über und fiel in die Sense, wurde zwar gerade auf die Schneide. Dem Kinde wurden die Schlagadern am Halbe durchgeschnitten, so daß es verblutete bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Leer. Die Witwe Emma Nehus besuchte in Begleitung ihrer Tochter das Grab ihres verstorbenen Mannes. Ein plötzliches Unwohlsein veranlaßte sie, sich neben dem Grabe niederzulegen. Als nach kurzer Zeit die Tochter eine Frage an die Mutter richtete und keine Antwort erhielt, bemerkte sie, daß sie bereits verchieden war. Ein Herzschlag hatte dem Leben der 65jährigen ein unerwartetes Ende bereitet.



Tannenbergbund e. V. Nord, Gau Oldenburg-Ostfriesland

General Ludendorff und Frau sprechen am **Mittwoch, dem 5. September 1928** abends 8 Uhr, im **Ziegelhof-Oldenburg**.

Karten-Vorverkauf: Nummerierte zu 3.- und 2.- M., Sitzplatz 1.- M. und Stehplatz 50 Pfg. durch Fyrkos-Verlag, Oldenburg i. O., Dsenestraße 6. Bestellungen möglichst sofort durch Einzahlung auf Postcheckkonto 70351 (Hannover), durch Postanweisung oder durch Zulassung unter Nachnahme.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 19. August:
10 Uhr: Gottesdienst.
Danach: Kinderlehre.
Deutsch-christlicher Jugendbund.
Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenbund.
Freitag 8 Uhr: Nähabend.



Schöne die Wäsche
Wasch mit **Persil!**
Kein Reiben und kein Bürsten mehr.
Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth.

Elsfleth, den 10. August 1928.
Anträge auf Umschuldungskredite sind von den Darlehnsuchenden bei der Sparkasse, bei den Spar- und Darlehnsassen oder bei den Banken mit denen sie sonst arbeiten, zu stellen.

Nach Lübeck und Cutin (Ostholsteinische Schweiz)

Sonderfahrt zu ermäßigten Preisen am 1. und 2. September 1928.

Fahrplan:		Fahrpreise RM:	
am 1. 9.	am 2. 9.		
7.50 ab Oldenburg	an 22.38	13,00	
8.10 „ Hude	„ 22.19	12,20	
8.18 „ Grilpenbüthen	„ 22.11	12,00	
8.28 „ Delmenhorst	„ 22.00	11,60	
8.55 „ Bremen Hbf.	„ 21.33	11,00	
9.09 „ Oberneuland	„ 21.19	10,50	
13.30 an Lübeck	ab 16.56		
am 2. 9.			
7.40 ab Lübeck	an 16.50		
8.24 an Cutin	ab 16.10		
Malente-Gremsmühlen		16,00	

Übernachtung in Lübeck, Vermittlung durch die Fahrkartenausgabe am Orte.
In Lübeck und Cutin Führungen, näheres siehe Reiseführer, der bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgegeben wird. Beginn des Fahrkartenvorverkaufs am 22. August. Ausfall des Zuges bei unzureichender Beteiligung vorbehalten.
Die Reichsbahndirektion.

Ausführung von **Dekorations- und Reklamemalerei** Tapezier-, Lackier- u. Glasarbeiten sowie Anstrich von Fassaden unter billiger Berechnung Kostenanschläge bereitwillig
H. Brüggemann & H. Thormählen, Malereibetrieb
(beim neuen Spritzenhaus)

Übler Mundgeruch

wird abhelfend. Seltlich gefärbte Zähne entstehen das schämliche Antlitz. Welche Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Eisenbleinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benützung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gerundeten Borstenspitzen. Seltende Speisereste in den Zahnrückenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pfg., große Tube 1 M. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen 1.25 M. (neue Besen), für Herren 1.25 M. (alte Besen). Nur echt in kleinverpackter Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

Wer Bücher gut und billig braucht, Sie immer gern bei Bargmann kauft.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
H. Bargmann, Buchhandlung,
Zeitschriften- und Modenzeitung-Vertrieb
Elsfleth, Steinstrasse 11.

Kleingartenland - Verein Lienen.

Die dritte Fehung findet am **Sonntag, dem 1. September, nachm. von 6-7 Uhr**, in **Tiefens Gasthaus**, statt.
Der Vorstand.

Enlaufen junge Katze (weiß und schwarz) **Steinstraße 58.**

Zu verkaufen **1 für Kleiderstrant** Preis 30 M. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Abzugeben: **Saattartoffeln** von den allerfrühesten Holländer Erftling.
August Reker, Lienen.

Zurück Frauenarzt Dr. Dammermann Bremen, Riechweg 24

Geld für jed. Zweck in jed. Höhe schnellst. d. m. Bezüthg. **Keine Prov.**
C. Paasch, Bremen, Gutfilterstr. 5 III, 10-1, 3-7.

Vaterl. Frauenverein Elsfleth Ausflug nach Rastede am **Dienstag, 21. August.** Abfahrt: 13.38 Uhr. Rückkehr: 21.22 Uhr oder 22.59 Uhr. Anmeldung bis Sonntag abend bei der 1. Vorsitzenden, Frau Dr. Möller, erbeten. Der Ausflug findet nur bei genügender Beteiligung statt.

Elsfleth-Lienen. Sonntag, den 19. August, ab 4 Uhr: **Musikalische Unterhaltung.** Hierzu ladet höflichst ein **Joh. Gutfilter.**

50jähriges Jubiläum der **Freiwilligen Feuerwehr des Elsflether Turnerbundes** verbunden mit dem **Vertretertag des Landesfeuerwehrverbandes Oldenburg** am **18. und 19. August d. J.**

Sonntag 20 Uhr: Kammers im „Tivoli“. Eintritt 75 Pfg.
Sonntag: Vertretertag im „Stebinger Hof“, Festkonzert auf dem Marktplatz, gemeinschaftliches Mittagessen, Festmarsch, Einweihung der Gedenktafel für die gefallenen Kameraden, Rundgebung für das freiwillige Feuerlöschwesen auf dem Marktplatz, Übung der Wehr und Festbälle bei Geisler, Stöver, Ruse und im „Tivoli“.
Im Kammers wirken mit: der Elsflether Männergesangverein mit dem Elsfleth Doppelquartett, der Elsflether Turnerbund und Herr Wilhelm Glandtrop.
Die Festbänder berechtigen nur für Feuerwehrleute. Die gesamte Einwohnerschaft von Elsfleth und Umgegend ladet wir herzlichst ein
Der Festausschuß.

Dankagung. Jedem, der an **Rheumatismus, Schias oder Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.
Hans Müller, Oberpostsekretär a. D. **Dresden 329,** Neustädter Markt 12.

Geislens Hotel „Zum Großherzog“
Heute, **Sonntag, den 18. August:**
Konzert der **Primus-Kapelle.**
Eintritt frei.

Hude. Sonntag, den 19. August: **Tanzkränzchen** Erstklassige Musik. Eintritt frei. Es ladet freundlichst ein **K. Wachtendorf.**

Gasthof „Zum Deutschen Hause“
Sonntag, den 19. August:
Unterhaltungsmusik mit humoristischen Vorträgen
Stimmung! **Humor!**
Eintritt frei.